FÜRSTLICH HOHENZOLLERNSCHES
MUSEUM
zu
SIGMARINGEN.

Dem G. O. R. R. Althoff und dem jüngern Lehner unterbreitet
zugemessen 17. April 92
[illegible] d. 21 April 92

Hochverehrtester Herr Oberst!

Gestatten Sie gütigst, daß ich heute als Supplikant zu Ihnen komme. Mein ältester Sohn, Philologe, geprüfter Oberlehrer, insbesondere aber Archäologe und Kunsthistoriker, Schüler von Michaelis und Janitschek, [illegible] Reserveleutnant, gegenwärtig in Saarlouis bei seinem Regiment übend, sonst aber in Straßburg, ist von Hettner, der ihn gut kennt, zum Assistenten resp. Stellvertreter, oder so etwas, am Trierer Museum vorgeschlagen, weil Hettner mit der Limesforschung zu thun haben wird, wie Ihnen, als Limesforscher Nro. I., natürlich bekannt sein wird. Der junge Mann hat natürlich während der Ferien seiner Studentenzeit nicht verfehlt, bei mir hier zu praktiziren und hat sich in allen Branchen, die hier vertreten sind, umgesehen. Als Specimen eruditionis lege ich seine Dissertation (unter Kreuzband) bei, welche in mehreren wissenschaftlichen Zeitschriften von Autoritäten anerkennend

Zuschriften und Sendungen wollen an das „Fürstlich Hohenzollernsche Museum" adressirt werden, nicht an eine Person.

FÜRSTLICH HOHENZOLLERN'SCHES
MUSEUM
SIGMARINGEN.

besprochen worden ist. An andern Arbeiten größeren Umfangs ist er noch sehr thätig, konnte aber seit der Dissertation nichts Weiteres publiciren, weil er während seines Probejahrs sich auf das Staatsexamen präpariren und zugleich einen kranken Lehrer beinahe vollständig vertreten mußte.

Und nun kommt meine herzliche Bitte: sich des jungen Mannes durch Ihr gewichtiges Fürwort annehmen zu wollen. Sie würden sich für keinen Unwürdigen verwenden, das verbürge ich Ihnen.

Unsere höchsten Herrschaften sind in Florenz seit Anfangs des Monats, vorher waren sie in San Remo. Ich hoffe, sie werden im Lauf des Mai zurückkehren. Die Fürstin Mutter ist hier und hat gegenwärtig die Gräfin von Flandern, sowie den Prinzen Fritz samt Gemahlin zu Besuch. Natürlich hatte die sehr bejahrte Dame auch an der Influenza zu leiden, doch ist sie erholt.

Auch ich samt meiner Frau waren 4–5 Wochen lang recht unangenehm heimgesucht; doch seit Frühlingsanfang kommen wir wieder täglich mehr auf den Damm.

Herr Dr. Florschütz hat sich um die Hofbibliothek ein großes Verdienst erworben durch Ueberlassung der Annalen. Ich habe natürlich sofort S. K. H. darüber berichtet, freue mich aber dem Fürsten nach seiner Rückkehr den ganzen Schatz im Einzelnen vorzulegen. Bitte Dr. F. zu grüßen.

Hoffentlich geht es Ihnen persönlich gut, was ich daraus schließe, daß Sie nach Berlin reisen konnten.

Auf unser Wiedersehen in Nürnberg – voraussichtlich an Pfingsten – freue ich mich, wenn auch manches Unerfreuliche daselbst zu verschmerzen sein wird. Unser armer Essenwein dauert mich ins Herz hinein. Der ist einmal ein ächtes Opfer der Pflichttreue und Ueberanstrengung im Berufe. Für solche Menschen sollte es offenbar einen Jungbrunnen geben, worin sie sich an den Nerven erneuern könnten.

Indem ich Ihnen alles Schöne von meiner Frau vermelde (meine Tochter ist gegenwärtig in Karlsruhe) bitte ich die verehrten Damen meine besten Empfehlungen zu vermelden und bin mit verehrungsvollem Gruß

Ihr ganz ergebenster
Dr. v. Lehner

Sigmaringen 14. 4. 92.

P. S. Ich glaube, der Geheimrath Dr. Althoff im Cultusministerium ist die entsprechende Persönlichkeit.